

Pädagogische Konzeption

der Kindertagesstätte Ihmezwerg

Ohestraße 2 b

30169 Hannover

Tel: 0511/

Fax: 0511/

eMail: ihmezwerg@kinderlebenstraume.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Einleitung

2. Wir stellen uns vor

- 2.1 Unsere Entstehungsgeschichte
- 2.2 Personal
- 2.3 Anzahl der Betreuungsplätze
- 2.4 Betreuungs- und Schließzeiten
- 2.5 Verpflegung
- 2.6 Elternbeiträge
- 2.7 Unser Standort
- 2.8 Räumlichkeiten / Außengelände
- 2.9 Aufnahmeverfahren
- 2.10 Rechtliche Grundlagen

3. Pädagogische Sichtweisen

- 3.1 Rechte der Kinder
- 3.2 Kinderschutz
- 3.3 Partizipation
- 3.4 Das Freispiel
- 3.5 Unser Bild vom Kind

4. Die Eingewöhnung

5. Tagesablauf

6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

- 6.1 Wahrnehmung
- 6.2 Körper – Bewegung – Gesundheit
- 6.3 Kommunikation, Sprache und Sprechen

7. Beobachtung und Dokumentation

8. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

9. Teamarbeit

10. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Schlusswort

Bezugsquellen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung haben. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unsere Krippe, den Tagesablauf und die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern vorstellen. Der Eintritt in eine solche Einrichtung ist für jedes Kind und seine Familie ein ganz besonderes Ereignis. Um den Kindern einen guten Start zu ermöglichen, möchten wir ihnen eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit bieten. Unsere Konzeption verstehen wir als Leitfaden und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie soll für Eltern, Mitarbeiter und sonstige Interessierte als Informationsquelle dienen. Die pädagogische Konzeption stellt unsere Tätigkeit innerhalb der Einrichtung dar und macht diese transparent.

Unsere Konzeption soll nicht als abgeschlossenes Werk gesehen werden. Sie wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben, immer wieder überdacht und bei Veränderungen in der Pädagogik und den Rahmenbedingungen aktualisiert und ergänzt.

Wir sind zuversichtlich, Ihnen hiermit ein buntes Bild vom Leben in unserer Krippe vermitteln zu können und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Krippenteam

1. Einleitung

Die Lebenssituationen von Familien und die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert. Das Familienleben zeigt sich heute in vielfältigen Formen des Zusammenlebens: Die „klassische Familie“ (Ehepaar mit zwei Kindern) kommt immer weniger vor, die Berufstätigkeit von Müttern hat zugenommen, die Zahl der Alleinerziehenden steigt. Das Lebensumfeld der Kinder ist häufiger durch beengte Wohnverhältnisse gekennzeichnet. Dies bedeutet, dass die Kinder nicht selten in ihren Möglichkeiten, ihre Welt mit allen Sinnen zu erleben, eingeschränkt sind. Selbst Krippenkinder erleben schon erste Erfahrungen in der digitalen Welt. Aufgrund der o.g. Aspekte sehen wir unsere Aufgabe in der Unterstützung und Begleitung der Anpassung an die Veränderungen des gesellschaftlichen Lebens. Wir wollen Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu verbinden und gemeinsam eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes eingehen. Das pädagogische Personal begleitet Ihr Kind, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Eine frühe Erweiterung der Erfahrungsräume für Kinder ist eine Bereicherung der Entwicklungsmöglichkeiten.

2. Wir stellen uns vor

2.1 Unsere Entstehungsgeschichte

Der gemeinnützige Verein Kinderlebens(t)räume e.V. (im Folgenden KLT genannt) wurde 2007 gegründet. Zweck des Vereins ist es, die Lebensqualität von Familien mit Kindern zu fördern und auszubauen. Der Verein KLT ist aus der Arbeit des Modellprojektes JuCoop' (der Werkstatt-Schule e.V. Hannover) entstanden. Das Projekt förderte einerseits das unternehmerische Handeln junger Menschen und brachte sie andererseits in eine selbstverantwortende Beschäftigungsperspektive. Der Verein ist seitdem stark gewachsen. Unter dem „Dach“ von Kinderlebens(t)räume e.V. sind wir inzwischen eine von fünf Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Hannover. Der Verein ist mitarbeitergetragen: Die Angestellten des Vereins übernehmen ein hohes Maß an Verantwortung für die Einrichtungen und den Träger. Eine Vereinsmitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement im Trägerverein gehören zum Konzept von KLT. Mitarbeiter*innen bei KLT sind weitreichend an den Aufbau- und Entwicklungsprozessen des Trägers und der Kindertagesstätten beteiligt.

Unsere Einrichtung befindet sich im Wohnquartier der Ohe-Höfe in der Calenberger Neustadt unweit der Ihme, daher unser Name „Ihmezwerg“. Sechs Baugruppen und eine Wohnungsgesellschaft haben sich zusammengeschlossen und das Bauprojekt realisiert. Die Krippe ist Bestandteil des Wohnquartiers Kobel, die es sich zum Ziel gesetzt hat, seinen Bewohnern eine Chance zum Wohnen abseits der Großstadtanonymität und hin zum generationsübergreifenden Zusammenleben in einem bunten Bewohnermix in unterschiedlichen Wohngruppen und Lebenssituationen mit Raum für Individualität zu bieten.

2.2 Personal

Das Team Ihmezwerge besteht aus 4 pädagogischen Mitarbeiter*innen. Im Krankheits- und Urlaubsfall arbeiten wir mit pädagogischen Vertretungskräften zusammen. Gern begrüßen wir auch Schul- und Fachschulpraktikanten/-praktikantinnen und Bundesfreiwillige in unsere Einrichtung. Wir bereiten uns seit Januar 2021 gemeinschaftlich auf den Betrieb von unserer Kindertagesstätte vor und beteiligen uns an allen vorbereitenden Schritten für die Inbetriebnahme unserer Einrichtung und gestalten die Prozesse weitestgehend selbständig.

2.3 Anzahl der Betreuungsplätze

In unserer Krippe werden 15 Kinder im Alter **von 8 Monaten** (1) bis 3 Jahren betreut.

2.4 Betreuungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag

Frühdienst:	07:30 Uhr – 08:00 Uhr
Reguläre Betreuungszeit:	08:00 Uhr – 16:00 Uhr
Spätdienst:	16:00 Uhr – 16:30 Uhr

Bei Bedarf an Früh- und Spätdienst, sprechen Sie bitte das pädagogische Personal an.

Bezugnehmend auf unsere Betriebserlaubnis, den Tagesablauf und die Personalplanung, gibt es klare Bring- und Abholregelungen.

Wir haben festgelegte Schließzeiten, welche in ihren Daten von Jahr zu Jahr variieren, jedoch frühzeitig bekannt gegeben werden.

2.5 Verpflegung

Unsere Einrichtung wird täglich von einem Caterer mit frisch zubereiteten warmen Speisen, Obst/Gemüse beliefert. Wie achten dabei auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Getränke wie Tee oder Wasser werden von uns den ganzen Tag über bereitgestellt. Frühstück und Nachmittagssnack geben die Eltern ihren Kindern selbst mit.

2.6 Elternbeiträge

Das zu entrichtende Entgelt wird durch die Entgeltregelung der Stadt Hannover geregelt welches anhand der Einkommensverhältnisse der Familie berechnet wird. Die dazu benötigten Unterlagen werden bei der Kita eingereicht und an die Stadt Hannover weitergeleitet. Ausführliche Informationen finden Sie auf folgender Internetseite www.hannover.de, Stichwort: Betreuungsentgelte für Tageseinrichtungen in Hannover

Weitere Regelungen finden Sie in der Benutzerregelung des Vereins Kinderlebensträume e.V.

2.7 Unser Standort

Unsere Kindertagesstätte Ihmezwerg liegt in der Calenberger Neustadt an der Grenze zu Linden. Im Westen grenzt es an den Uferbereich der Ihme und im Norden an die Gustav – Bratke – Allee. Im Osten liegt die namensgebende Ohestraße. Unsere Einrichtung ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

2.8 Räumlichkeiten / Außengelände

In unserer Einrichtung sind folgende Räume vorhanden, die von den Kindern genutzt werden:

- 1 Gruppenraum
- 1 Schlafrum
- 1 Kinderwaschraum/Wickelbereich/Toilette
- 1 Garderobe für die Kinder
- Außengelände

Sonstige Räumlichkeiten:

- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Erwachsenen – WC
- 1 Kellerraum für Waschmaschine, Trockner und Spielmaterial

2.9 Aufnahmeverfahren

Eltern, die einen Platz in unserer Einrichtung haben möchten, werden gebeten, ihr Kind über das Onlineportal www.kinderbetreuung-hannover.de anzumelden. Sie können im Anschluss telefonisch einen Termin zur Besichtigung mit uns vereinbaren. Der Zeitraum eines Kindergartenjahres ist von 01. August bis 31. Juli.

2.10 Rechtliche Grundlagen

Der Betrieb der Kindertagesstätte wird durch das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz geregelt. Hier werden Mindestanforderungen für Raumgrößen und Personal festgelegt. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung. Der gesetzliche Bildungsauftrag wird im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich (2005) sowie in den ergänzenden Handlungsempfehlungen »Sprachbildung und Sprachförderung« (2011) und »Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren« (2012) konkretisiert.

3. Pädagogische Sichtweisen

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern werden die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar. Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz. Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Zielhorizont von Autonomie, Solidarität und Kompetenz. Entwickelt wurde dieser Ansatz in der ersten Hälfte der 1970er Jahre und erhielt einen zweiten Entwicklungsschub in den 1990er Jahren. Ausgangspunkt der Arbeit nach dem Situationsansatz ist die Lebenssituation der Kinder. Wir nehmen alles, was um die Kinder in der Einrichtung herum geschieht wahr, egal ob in der Familie oder in der Gesellschaft und setzen uns damit auseinander. Hierbei handelt es sich sowohl um Situationen und Interessen, mit denen sich Kinder momentan selbst beschäftigen, als auch um Themen, die für ihr Leben in der Gesellschaft wichtig sind.

3.1 Rechte der Kinder

In unserer Kindertagesstätte sind wir auf der Grundlage der UN Kinderrechtskonvention, des Grundgesetzes, des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Sozialgesetzbuches VIII verpflichtet, die Rechte von Kindern zu respektieren und die uns anvertrauten Kinder vor jeglicher Gefahr zu schützen.

- Kinder haben das Recht auf Bildung
- Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.
- Kinder haben das Recht auf Gleichheit
- Kinder haben das Recht auf Partizipation
- Kinder haben das Recht auf Schutz der Privatsphäre und Würde
- Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt
- Kinder haben das Recht auf freie Entfaltung
- Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen

Diesem Schutzauftrag kommen wir auf verschiedenen Ebenen nach.

3.2 Kinderschutz

Kindeswohl - bei dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung handeln wir gemäß der vorgegebenen Vorgehensweise nach Paragraph 8a SGB VIII. Ein trägerintern abgestimmter Regelkreis beschreibt unser Vorgehen im Verdachtsfall. Bei Bedarf werden wir eng mit dem Kinderschutzbund und weiteren Beratungsstellen zusammenarbeiten. Hierfür haben wir eine Rahmenvereinbarung mit dem Kinderschutzzentrum in Hannover abgeschlossen. Um fachlich auf dem Laufenden zu bleiben, arbeiten wir zudem mit anderen Kitas unseres Trägers in einer sich regelmäßig treffenden Fachgruppe zusammen.

3.3 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Mit- oder Selbstbestimmungsbereiche für Kinder bis drei Jahren ergeben sich aus den täglichen Interaktionen der Jungen und Mädchen und der Sensibilität der Fachkraft. Hierbei ist es wichtig, Kinder nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern sie in entwicklungsangemessenen Entscheidungsprozessen zu begleiten. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer zu achten. Im Freispiel können sie selbst bestimmen, wo, mit wem und mit welchem Spielzeug sie spielen möchten. Demokratie wird so schon früh erlebbar, indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten. Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Dies setzt eine partizipative Grundhaltung voraus. In unserer Krippe sollen viele verschiedene Situationen der Teilhabe von Kindern ermöglicht werden. Kinder werden so als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen.

3.4 Das Freispiel

Das Spiel ist die wichtigste Lern- und Ausdrucksform von Kindern. In einer Atmosphäre, die Geborgenheit und Sicherheit vermittelt, können sich Wissen, Intellekt und soziale Kompetenz besonders gut entwickeln. Erziehung auf partnerschaftlicher Ebene stärkt die Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein. Erfahrungsräume in allen Lernbereichen kindlichen Erfahrens fördern den Spaß am Lernen. Da Kinder aus sich heraus lernen und sich selbst bilden wollen, hat das „freie“ Spiel zum eigenen Erfahren eine besondere Bedeutung. Hierfür müssen sie ausreichend Raum bekommen. Krippenkinder haben einen ausgebildeten Forscherdrang. In verschiedenen Spielbereichen und Spielphasen verarbeiten die Kinder individuelle Erfahrungen. Dabei erweitern sie ihre eigene persönliche Identität. Durch spielerische Aktivitäten lernen die Kinder neue Fähigkeiten, sowie Fertigkeiten in Ihrer Umwelt kennen. Sie lernen selbständig mit anderen Gruppenmitgliedern Kontakte und Freundschaften aufzubauen. In der Freispielphase können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder beobachten, um ihre Interessen, Entwicklungsstände und persönliche Lernprozesse zu erkennen und dadurch neue Impulse setzen.

3.5 Unser Bild vom Kind

Kinder brauchen:

Liebe
Bindung
Vertrauen
Schutz
Essen
Trinken
Begleitung
Unterstützung
Individuelle und
liebevolle Betreuung



Kinder sind:

Spontan
Offen
Neugierig
Liebevoll
Kreativ
Wissbegierig
Ehrlich
Entdecker
Forscher
Kompetent
Aktiv
Wertvoll
Schutzbedürftig
Freundlich

4. Die Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung in die Krippe beginnt für die ganze Familie ein neuer Lebensabschnitt. Kinder müssen Sicherheit darüber gewinnen, dass der Abschied die Beziehung zu ihren Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen. Sie müssen starke Emotionen wie Trennungsschmerz bewältigen, sich auf eine neue Umgebung, einen neuen Tagesablauf einstellen und neue tragfähige Beziehungen zu ihren Bezugspersonen in der Krippe aufbauen.

Damit dieser Übergang gut gelingt, wird in unserer Kindertagesstätte besonderer Wert auf die Eingewöhnung gelegt. Im Prozess der Eingewöhnung ist die Einbindung der Eltern unerlässlich, denn sie sind es, die ihrem Kind zunächst Sicherheit in der fremden Umgebung geben und die Vorlieben, Interessen und Gewohnheiten ihres Kindes kennen. Im Dialog mit den Eltern stimmen die pädagogischen Fachkräfte das individuelle Vorgehen in der Eingewöhnungsphase mit den damit verbundenen Zeiten ab.

Die Planung und Durchführung der Eingewöhnungsphase orientiert sich am anerkannten fachlichen Standard, dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell beinhaltet ein gestuftes Vorgehen.

In der Kennenlernphase werden Eltern mit der Arbeit der Einrichtung und den Anforderungen an die Eingewöhnungszeit vertraut gemacht. In der Grundphase sind die Eltern für die Kinder präsent, verhalten sich aber zunehmend passiv. In der Stabilisierungsphase finden erste Trennungsversuche statt, die Schritt für Schritt ausgedehnt werden. In der Schlussphase müssen die Eltern nicht mehr in der Gruppe anwesend, aber noch erreichbar sein.

Bitte bedenken Sie, dass die Eingewöhnung in der Regel 4 – 6 Wochen in Anspruch nimmt. Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes ein und sprechen mit Ihnen immer den weiteren Verlauf ab.

5. Tagesablauf

Die Kinder erleben einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Dies gibt Sicherheit und Orientierung. Des Weiteren nehmen sie aktiv am Tagesablauf teil und werden von uns bewusst in diesen integriert.

07:30 – 08:00 Uhr Frühdienstbetreuung

08:00 – 09:00 Uhr Bringphase, Ankommen, Freispiel

09:00 – 09:30 Uhr Gemeinsames Frühstück

09:30 – 09:45 Uhr Morgenkreis

09:45 – 11:30 Uhr Pädagogische Angebote, Unternehmungen

11:30 – 12:00 Uhr Mittagessen

12:00 – 14:00 Uhr Ruhephase/Schlafen

14:00 – 14:30 Aufwachphase und Wickeln

Ab 14:00 rollende Teezeit, Freispiel

14:30 – 16:00 Freispiel und Abholphase

16:00 – 16:30 Uhr Spätdienstbetreuung

6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Kinder lernen in den ersten drei Lebensjahren zu Essen, zu Trinken, zu Laufen, zu Sprechen, zu Denken, sich sozial auszutauschen und entdecken die Einzigartigkeit ihrer Identität. In keiner späteren Lebensphase sind die Prozesse von Bildung und Entwicklung so eng miteinander verflochten wie in der frühen Kindheit. Frühkindliches Lernen ist ein aktiver ganzheitlicher und komplexer Prozess. In unserer Krippe haben wir uns aus diesem Grund folgende Schwerpunkte gesetzt:

6.1 Wahrnehmung

Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für Welterfahrung. Kinder in den ersten Lebensjahren erfahren, begreifen und lernen über ihre Sinne die Welt und ihre Zusammenhänge kennen und zu verstehen. Je jünger die Kinder sind, desto empfindlicher und bedeutungsvoller ist die Wahrnehmung. Wegen seiner elementaren Bedeutung für frühkindliche Lern- und Entwicklungsprozesse stellen wir in der Entwicklung im Wahrnehmungsbereich ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Zeit und Raum zur Verfügung.

Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war

Wir bieten den Kindern eine bunte, vielfältige, warme Umgebung wo sie ihre Reizerfahrungen sammeln können, ohne eine Reizüberflutung zu verursachen. Sie sollen ein breites Spektrum ihrer Sinneskanäle, Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen im eigenen Tun sammeln, durch

Ertasten von Beschaffenheit von Oberflächen und Materialien, das Erleben von Gerüchen, Geschmack, Geräuschen, Temperaturen, Lichtverhältnissen, direkte Berührungen und Blickkontakte. Sie können hierbei die Reize ihrer Umgebung aufnehmen und somit ihre ersten eigenen Erfahrungen in ihrem Tempo sammeln.

6.2 Körper – Bewegung – Gesundheit

Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein Bild von sich selbst. Sie lernen durch die körperlichen Aktivitäten, was sie selbst bewirken können und erkennen zudem ihre eigenen Stärken und Schwächen. Die Autonomiebestrebungen von Kindern äußern sich zunächst in körperlich-motorischen Handlungen, z.B. ohne fremde Hilfe aufrecht gehen, sich allein anziehen, auf einen Stuhl klettern.

Die Bewegung ist die Grundvoraussetzung für Bildung, denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. In keiner Lebensphase ist die Bewegung so wichtig wie in der Kindheit. Sich bewegen bedeutet voranzukommen und sich weiterzuentwickeln. Die Kinder kriechen, gehen, laufen, springen, hüpfen, schaukeln. Sie greifen, fassen, rotieren, heben, drehen, stoßen, zerren und vieles mehr. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet immer neue Horizonte für Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken. Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis und die Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes, um gesund aufzuwachsen. Das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung ist über den Tag verteilt sehr unterschiedlich. Genauso wichtig sind die individuellen Ruhephasen, um sich nach bewegungsintensiven Phasen wieder zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten. Unser Raumkonzept ist darauf ausgerichtet, die motorische Entwicklung der Kinder anzuregen. Unser angrenzendes Außengelände bietet ebenfalls vielfältige Übungs- und Erfahrungsräume zum Ausprobieren. Wir geben den Kindern eine ganzheitliche Chance zur Bewegung und motivieren sie, ihren eigenen Körper kennenzulernen und einzusetzen.

Besonderen Wert legen wir auf das Thema „Ausgewogene Ernährung“ im U3 Bereich, sie ist die Voraussetzung für die körperliche Entwicklung und Gesundheit bei den Kindern. Essen und Trinken begegnen Kindern sowohl als Aspekt der Gesundheitsvorsorge als auch der Kultur. Kinder begreifen die Zusammenhänge zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit am besten, wenn diese im Ablauf des pädagogischen Alltags der Krippe verankert sind und in einer entspannten, kommunikativen Atmosphäre stattfinden. Wir möchten den Kindern die Signale ihres Körpers näherbringen und ihnen einen regelmäßigen, verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Essen und Trinken vermitteln. Unser Tagesablauf beinhaltet feste Mahlzeiten ohne Essenszwang. Das gemeinsame Essen stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe und bietet Bildungs- und Sprechanlässe an. Der Verzehr von abwechslungsreichen Speisen stillt nicht nur den Hunger, sondern bietet Kindern vielfältige Anregungen zum Fühlen, Riechen und Schmecken.

6.3 Kommunikation, Sprache und Sprechen

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Jedes Kind erschließt sich seine Sprache durch eigenes Erleben im täglichen Handeln. Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit allen Lern- und Bildungsbereichen der frühen Kindheit und ist in den ersten 3 Jahren von grundlegender Bedeutung und Wichtigkeit. Die Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie dient zur Kontaktaufnahme, Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen, zum Ausdrücken von Gefühlen u.v.m. Jedes Kind entwickelt seine sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in seinem individuellen Tempo. Bevor ein Kind sein erstes Wort äußert, verfügt es bereits über einen passiven Wortschatz und versteht bereits ganze Äußerungen oder Aufforderungen. Die Sprachbildung ist mit der sozialen Interaktion stark gekoppelt, ohne sie wäre es nicht möglich, Sprache zu erlernen. Voraussetzung für die frühkindliche Sprachentwicklung sind Zuwendung, Kommunikation und Dialog. Unser Ziel ist es, für alle Kinder ein sprachanregendes Umfeld zu schaffen. In ungezwungener Atmosphäre und Freude am gemeinsamen Tun werden verschiedene Situationen genutzt, um die Sprachkompetenzen der Kinder zu stärken und gezielte Sprachangebote zu machen. Durch die sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel-, und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen Sätzen, das Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern, sowie Gesprächen über Bilder, Fotos vertrauter Personen oder Ereignissen aus dem Alltag der Krippe u.v.m. schaffen wir Kommunikations- und Sprachanlässe. Nur wenn Kinder sich wohl und angenommen fühlen, können sie ihrer Freude am spielerischen Lernen nachgehen und die sprachlichen Kompetenzen voll entfalten. Wir lassen dem Kind genügend Zeit sich mitzuteilen und auszuprobieren.

7. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlagen einer reflektierten pädagogischen Arbeit sind das Beobachten und Dokumentieren. Wir sehen darin einen wichtigen Schlüsselprozess, das Kind in seiner Ganzheit zu verstehen. Durch regelmäßige systematische Beobachtungen und anschließende Dokumentation erlangen wir Einblicke in die Welt des betreffenden Kindes und erkennen seine Interessen, seine Stärken, aber auch seine Bedürfnisse und einen eventuellen Bedarf an Unterstützung und richten unsere pädagogische Arbeit daran aus. Wichtig ist uns dabei im Besonderen, den Entwicklungsstand des Kindes objektiv zu erfassen, ohne uns dabei von unserer eigenen subjektiven Wahrnehmung bzw. Werten beeinflussen zu lassen. Hilfreich sind uns dabei unterschiedliche Verfahrensweisen, die es uns ermöglichen, je nach Ziel der Beobachtung, den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes abzubilden. Gerade bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern bilden Beobachtungen die Grundlage für eine ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Kompetenzen sowie der Entwicklungsfortschritte.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem Entwicklungsbegleiter Portfolio, dem sogenannten „Ich-Buch“. Das Portfolio ist das Fundament für gegenseitige Lernbeziehungen. Im Portfolio werden wichtige Dinge vom Kind gesammelt und als sogenannte Schätze aufbewahrt. Das

Portfolio stellt eine Sammlung der kindlichen Entwicklung dar, wobei immer die wachsenden Kompetenzen der Kinder im Vordergrund der Betrachtung stehen.

Das Kompetenzportfolio der Kinder wird von den pädagogischen Fachkräften mit dem Kind gemeinsam individuell gestaltet. Für jedes Kind wird ein aussagefähiges Portfolio geführt, welches sich in einem Regal befindet und von den Kindern aufgrund ihrer Fotos auf den Ordnern identifizierbar ist. Die Portfolios sind für die Kinder frei zugänglich und können auch von den Eltern eingesehen werden. Der Ordner beinhaltet Lerngeschichten, Dokumentationen durch Fotos, Ausschnitte der Meilensteine der Kinder, bestimmte Lebensabschnitte in der Kita, die eine große Bedeutsamkeit haben. Darüber hinaus sammeln wir auch Zeichnungen, Collagen, Sprüche und andere Werke der Kinder. Das Portfolio bietet dem Kind und den Eltern einen Rückblick auf die Lernerfahrungen, die es im Laufe der Krippen-Zeit gemacht hat. Die Arbeit mit dem Portfolio bietet nochmals einen intensiveren Kontakt zwischen Kind, Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Die Eltern werden bei der Gestaltung miteinbezogen. Es bietet einen besseren Einblick in den Alltag der Kinder. Dem Kind wird Wertschätzung und Achtung vermittelt und es ist eine schöne Erinnerung an die Krippenzeit.

8. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern vertrauen uns Ihr Kind an. Ihnen ist wichtig, dass sich ihr Kind in unserer Einrichtung wohl fühlt und es in seiner Entwicklung gefördert wird. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit ihnen eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Die Erziehung in der Kindertagesstätte soll die Entwicklung in der Familie ergänzen, erweitern aber nicht ersetzen. Eltern sind die ersten und in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und somit für uns als Experten ihrer Kinder die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung. Daher ist es besonders wichtig eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften anzustreben. Dieses bedeutet für uns, dass wir mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit eingehen. Es ist unerlässlich, dass Sie uns ein gewisses Maß an Akzeptanz, Wertschätzung, Zuverlässigkeit, Interesse und Eigeninitiative entgegenbringen. Familie und Kita sollen sich füreinander öffnen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Wenn Familie und Kita partnerschaftlich zusammenarbeiten, findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Von hoher Bedeutsamkeit ist uns der Kontakt zu den Eltern. Gespräche und Anregungen von ihnen sind uns sehr wichtig.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Ausführliche Aufnahmegespräche
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende / Themenabende
- Elternbriefe
- Informationen an Elternpinnwänden
- Gemeinsame Aktivitäten / Nachmittage

9. Teamarbeit

Eine gute Teamarbeit ist wichtig für eine ausgewogene pädagogische Arbeit. Das Team befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Planung und Organisation nehmen einen hohen Stellenwert ein. Alle Teammitglieder sind mit ihren Vorschlägen, Meinungen und Erfahrungen gefragt. Hierbei ist die gegenseitige Wertschätzung im Team von besonderer Bedeutung, es bietet den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, fachliche oder berufliche Fragen anzusprechen, kritisch zu diskutieren und zu reflektieren. Nur so können wir gemeinsame Ziele entwickeln und pädagogisch professionell arbeiten.

Um unsere Teamarbeit stets zu reflektieren und zu optimieren, arbeiten wir mit verschiedenen Formen der Teamarbeit:

- Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung statt
- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen einmal pro Woche eine Vorbereitungszeit in Anspruch
- Mitarbeiter*innen nehmen an vielseitigen Fortbildungen teil
- Zwei bis vier Tage im Jahr dienen als Studientage

10. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita wird 2021 den Betrieb aufnehmen. Wir planen ab diesem Zeitpunkt, uns mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, wie anderen Kindertagstätten, Ärzten, Therapeuten, KSD, Jugendamt und weiteren Institutionen zu vernetzen. Weiterhin möchten wir unsere Kita im Stadtteil präsentieren und unsere Arbeit vorstellen. In diesem Rahmen möchten wir an Stadtteilstesten und anderen Projekten teilnehmen.

Diese Konzeption wird diesem Punkt entsprechend laufend aktualisiert werden.

Schlusswort

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern. Für Fragen, Anregungen und Ideen Ihrerseits sind wir stets offen und stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Ihmezwerge – Team

Träger:

Kinderlebens(t)räume e.V.

Wunstorferstr. 130

30453 Hannover

Tel: 0511/70036460

info@kinderlebenstraume.de

www.kinderlebenstraume.de



Bezugsquellen

Ute Bendt/Claudia Erler „Aus bewährter Praxis die eigene Kita – Konzeption entwickeln“ Verlag an der Ruhr Ausgabe 2008

Niedersächsisches Kultusministerium Planungshilfe „Schritt für Schritt“ Hannover Ausgabe 2009

Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ Gesamtausgabe Stand 2018

Dagmar Lueger „Beobachtung leicht gemacht“ Beltz 2005

Antje Bostelmann „Das Portfolio-Konzept für die Krippe“ Verlag an der Ruhr Ausgabe 2008

Göran Krok/Maria Lindewald „Portfolios im Kindergarten - Das schwedische Modell“ Verlag an der Ruhr Ausgabe 2007

Hans Rudolf Leu/Katja Flämig/Yvonne Frankenstein/Sandra Koch/Irene Pack/Kornelia Schneider/Martina Schweiger, Deutsches Jugendinstitut „Bildungs- und Lerngeschichten“ Verlag das Netz Weimar Berlin Ausgabe 2012

Wolfgang Tietze/Susanne Viernickel „Pädagogische Qualität entwickeln“ Verlag das Netz Weimar Ausgabe 2017

Zitat: „Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war.“

Entnommen Punkt 0 Wahrnehmung aus Hrsg. Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ Gesamtausgabe Stand 2018

Konzeption Kinderlebensträume. e.V. Sonnenkäfer
Konzeption Kinderlebensträume e.V. Sternenfänger
Konzeption Kinderlebensträume e. V. Erdenkinder

Webseite Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Webseite KOBEL.haus